

22-Jähriger schwer verletzt

SCHOPFHEIM-WIECHS. Ein 22-jähriger Radfahrer ist bei einem Unfall in Wiechs am Donnerstag schwer verletzt worden, teilt die Polizei mit. Eine 22-Jährige wollte gegen 8 Uhr mit ihrem Auto von der Rebackerstraße nach rechts auf die Dinkelbergstraße (Kreisstraße 6336) abbiegen. Dabei übersah sie den von links kommenden, vorfahrtsberechtigten 22-jährigen Radfahrer und kollidierte mit ihm, so die Polizei. Der Radfahrer stürzte und verletzte sich schwer. Mit dem Verdacht auf einen gebrochenen Arm wurde der Radfahrer vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Der Radfahrer war dunkel gekleidet, trug keinen Helm und soll ohne Beleuchtung Fahrrad unterwegs gewesen sein.



Eine Autofahrerin hatte den Radler wohl übersehen.

Symbolfoto: Maximilian Müller

Geschäftsstelle geschlossen

SCHOPFHEIM. Unsere Geschäftsstelle ist bis einschließlich Montag, 6. Januar, geschlossen. Ab Dienstag, 7. Januar, sind wir wieder da. Erreichbar sind wir in dieser Zeit unter 07621/4033-0 oder per E-Mail: anzeigen@verlagshaus-jaumann.de bzw. vertrieb@verlagshaus-jaumann.de. Wir wünschen schöne Festtage und einen guten Start in das neue Jahr.

Nachtschichten im Operationssaal

Das Schopfheimer Interplast-Team hat erneut einen intensiven Hilfseinsatz am Victoriasee in Uganda absolviert. Die achtköpfige Gruppe um den Schopfheimer Chefarzt Andreas Rudolph operierte dabei meist bis tief in die Nacht.

■ Von Werner Müller

SCHOPFHEIM. Im Operationssaal bis tief in die Nacht: Das war bei einem Hilfseinsatz am Victoriasee in Uganda für das Interplast-Team um den Schopfheimer Chefarzt Andreas Rudolph die Regel. „Es war mit Abstand der arbeitsintensivste überhaupt“, zieht der Hand- und Plastische Chirurg hochzufrieden Bilanz. Zwei Wochen verbrachte das Team am Lamu-Hospital in Jinja, an der Quelle des Nils gelegen.

76 Operationen gemeistert

„Wir standen jeden Tag bis 21 Uhr im OP“, berichtet Andreas Rudolph nach der Rückkehr aus Ostafrika. Binnen knapp 14 Tagen meisterte das Team mit den Hand- und Plastischen Chirurgen Andreas Rudolph und Christian Hausding sowie dem Lörracher Unfallchirurgen Sascha Löhr, dem Anästhesisten Tim Delbeck sowie den Pflegekräften Wolfgang Bachbauer (Intensiv), Iris Oswald (Anästhesie) und den Schwestern Marita Steinebrunner und Annelena Schneider an 50 Patienten insgesamt 76 Operationen.

Zu den Patienten zählten auch zehn Kinder. Das erforderte eine besonders aufwendige und sorgfältige Arbeit vor allem bei der Anästhesie, so Rudolph. Die jüngste Patientin war ein zweijähriges Mädchen, das als Folge von großflächigen Verbrennungen unter schlimmen Kontraktionen am Handgelenk, an der Schulter und am Kniegelenk litt und sich kaum mehr bewegen konnte. Neben Tumoren am Kopf und Fehlbildungen galten auch die meisten anderen Operationen vernarbten Brandwunden und Kontraktionen.

„Es lief alles glatt, es gab keine Komplikationen“, freut sich Andreas Rudolph. Das gel-



Im OP: Christian Hausding und ein ugandischer Chirurg

Fotos: zVg

te auch für die Nachsorge, um die sich die einheimischen Ärzte und Mitarbeiter kümmerten. Die Zusammenarbeit im ugandischen Hospital klappte wie am Schnürchen – nicht nur innerhalb des Interplast-Teams, sondern auch mit den Kollegen vor Ort.

Gute Atmosphäre

Unterm Strich sind sich Andreas Rudolph, Wolfgang Bachbauer und Iris Oswald einig: „Dieser Einsatz war noch schöner als der vor einem Jahr.“ Das empfand auch Sascha Löhr so, der zum ersten Mal mit dabei war und offenbar nicht schlecht staunte. „In so guter Atmosphäre so viele Operationen zu schaffen, habe ich noch nie erlebt“, zitiert Wolfgang Bachbauer seinen Teamkollegen.

Iris Oswald freut sich im Rückblick vor allem über die „große Dankbarkeit“, die die kleinen Patienten gegenüber den Helfern aus Deutschland zum Ausdruck brachten. Bei den ersten Begegnungen mit den Fremden seien ab und zu

noch Tränen geflossen, erinnert sie sich, doch schon bald hätten die Kinder Vertrauen gefasst und sich gefreut – vor allem, wenn es für sie bunte Luftballons gab.

Nächstes Jahr wieder

So gesehen ist es kein Wunder, dass die Schopfheimer Interplast-Gruppe wohl auch nächstes Jahr wieder zum Victoriasee aufbrechen wird. Für Rudolph wäre es dann der 25. Einsatz. Alle Teammitglieder zusammen haben sogar schon 80 Einsätze auf dem Buckel – da wird es Zeit, für Nachwuchs zu sorgen. Mit Sascha Löhr und Annelena Schneider waren dieses Jahr zwei Neulinge dabei – und auch für sie war es, so hofft Rudolph, nicht das letzte Mal.

Dank an Spender

Die Kosten des OP-Einsatzes in Uganda – mehr als 16000 Euro unter anderem für Flug, Medikamente, Verbandsmaterial und Malaria-Prophylaxe – trägt, wie immer, die Interplast-Sektion Schopfheim, die sich



Iris Oswald mit einer glücklichen jungen Patientin

Foto: zVg



Tim Delbek und ein kleiner Patient mit Luftballon

Foto: zVg

wiedermum aus Spenden finanzieren.

In diesem Zusammenhang dankte Rudolph den vielen Menschen, die Geld spenden und betont, auch kleine Beträge seien hilfreich. Er schließt in seinen Dank auch die Kliniken des Landkreises Lörrach ein,

die für die Einsätze nicht nur Material beisteuern, sondern auch die Mitarbeiter freistellen.

→ www.interplast-schopfheim.de. Spendenkonto: Interplast Sektion Schopfheim; IBAN: DE85 6835 1557 0003 1977 79

Parkplatz wird zur Stadtoase

Für die Entsiegelung der Fläche hat die Stadt nun einen Preis vom Land bekommen. Es gibt auch ein Schild für die „Straßenase“.

SCHOPFHEIM. Für die Entsiegelung des Parkplatzes Fahrnauer Straße/Friedenstraße ist die Stadt Schopfheim beim Wettbewerb „Straßenasien“ vom Landesverkehrsministerium mit dem dritten Platz ausgezeichnet worden. Damit zeige die Stadt, wie Kommunen den Auswirkungen des Klimawandels sinnvoll begegnen können, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Umgestaltung überzeugte auch die Fachjury des Wettbewerbs „Straßenasien“. Als Symbol für diese Auszeichnung erhält die Stadt ein Schild, das die Straßenase kennzeichnet.

Mehrere Kriterien

Die Jury setzte sich in der Kategorie Klimaschutz aus Vertretern des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg, des Vereins Klima Community Stuttgart, der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und der Be-



Die neue Stadtoase

Foto: Anja Bertsch

gleitagentur Morgenwelt zusammen. Bewertet wurden unter anderem die Wirkung der Fläche für den Klimaschutz und die Klimaanpassung sowie ihre Strahlkraft für die Öffentlichkeit. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung nun landesweit als Vorzeigebispiel gilt“, wird Thomas Schmitz, Technischer Beigeordneter, zitiert. Die Anpassung an die Herausforderungen des Klimawandels sei eines der drängendsten Themen derzeit.

Reaktion auf Extremwetter

Durch die Umgestaltung von Verkehrsflächen im Sinne der Klimaanpassung könne auf Extremwetterereignisse reagiert werden, die durch den Klimawandel immer häufiger auftraten, heißt es seitens der Stadt.

Überschwemmungen und starke Hitze stellten Kommunen vor neue Herausforderungen, die durch Entsiegelungen oder die Pflanzung von klimarobusten Pflanzen im öffentlichen Raum eingedämmt werden könnten.

Geschenke dank Sterntalern

Über ein besonderes Geschenk dürfen sich in Schopfheim auch Menschen freuen, die allein sind, oder deren Geldbeutel dies eigentlich nicht hergibt.

■ Von Marianne Rittner

SCHOPFHEIM. Erstmals hat sich in diesem Jahr in Schopfheim ein Aktionsbündnis zusammengefunden, um die „Aktion Sterntaler“ – bekannt aus anderen Städten und Gemeinden – in die Markgrafenstadt zu bringen.

So wurden im Schopfheimer Stadtgebiet, beispielsweise beim Jugendzentrum, in der evangelischen Stadtkirche oder beim Rewe, Wunschbäume aufgestellt, an die Bedürftige einen Stern mit ihrem Wunsch aufhängen konnten. Bis zum 16. Dezember konnte jeder einem Menschen, der seinen Alltag finanziell nur schwer bewältigen kann oder einem Senioren ohne Angehörigen, einen Wunsch erfüllen.

Alle Wünsche erfüllt

Die Evangelische Kirche in Schopfheim war als Akteur beteiligt und freut sich darüber, dass alle Wunsch-Sterne der



Ein Schopfheimer Sterntaler

Foto: zVg

Ein besonderer Wunsch

Dagmar Stettner vom Diakonischen Werk ist wie Pfarrerin Reichel überzeugt vom Gelingen der Aktion. Dem Diakonischen Werk standen 25 Sterne zur Verfügung. Bei 24 seien die Wünsche bisher erfüllt worden. „Die Wunscherfüller, die die Geschenke abgegeben haben, waren alle Einzelpersonen zwischen etwa 35 und 60 Jahren“, meint Stettner.

Am Wunschbaum des Diakonischen Werks hingen Wünsche wie Gutscheine für Winterschuhe und Drogerieartikel, vereinzelt Bekleidung, Bücher, Kalender und Gutscheine für Fußpflege.

Eine Geschichte berührte Dagmar Stettner besonders: Ein Senior hat sich einen Gutschein für ein Restaurant in Schopfheim gewünscht. Die Wunscherfüller – es handelt sich um ein Ehepaar – boten an, mit dem Mann gemeinsam zum Mittagessen zu gehen, was dieser gerne annahm.

Kirchengemeinde erfüllt wurden. Über die Schenkenden kann Pfarrerin Nina Reichel nichts sagen, da die Sterne allen zugänglich waren. Die Wünsche kennt sie aber: Sie reichten vom Gutschein für Körperpflege oder den Friseur über Drogerie-Pflegeartikel bis zu Büchergutscheinen.